

## Unterwegs in Neuseeland per Bus: mein Selbsttest

Jeder Neuseeland-Reisende wird sich zu Beginn seiner Reisevorbereitung die Frage stellen: wie fortbewegen? Das Auto dürfte häufig die erste Wahl sein, ist man damit doch flexibel und unabhängig. Dennoch spricht auch einiges für den Bus, gerade wenn man allein unterwegs ist und günstige Langzeitmieten oder sogar ein Autokauf wegen zu kurzer Reisedauer nicht in Frage kommen. Aus dieser Überlegung heraus hat sich 360° Neuseeland-Autorin Doerthe Winter bei ihren Reisen durch Neuseeland entschlossen, es mit dem Bus zu versuchen.

Der Bus ist besonders für Alleinreisende bequem und preiswert



Bei jeder Bus-Pause lockt ein „flat white“

### 360° WebInfo BUS-UNTERNEHMEN IN NEUSEELAND

- „Intercity“/„Newman“: [www.intercity.co.nz](http://www.intercity.co.nz)
- „NakedBus“: [www.nakedbus.com](http://www.nakedbus.com)
- „Atomic Shuttle“: [www.atomictravel.co.nz](http://www.atomictravel.co.nz)
- „Golden Bay Coachline“: [www.goldenbaycoachlines.co.nz](http://www.goldenbaycoachlines.co.nz)
- „Stray Travel“: [www.straytravel.com](http://www.straytravel.com)
- „Kiwi Experience“: [www.kiwixperience.com](http://www.kiwixperience.com)

### 360° Autorin: Doerthe Winter

Doerthe Winter flog erstmals 2000 nach Neuseeland und kommt seitdem nicht mehr von dem Land los. Mittlerweile liegen fünf Neuseeland-Reisen „im Kielwasser“. Ihr Sohn geht momentan in Tauranga zur Schule und muss selbstverständlich im November wieder persönlich dort abgeholt werden...





Neuseeländische Busse sind sicher, komfortabel und – schick!

**G**leich vorab: Das neuseeländische Busnetz ist bestens ausgebaut und reicht auch in entlegene Ecken. Im Wesentlichen teilen zwei große Anbieter den Markt unter sich auf: Intercity/Newman und Nakedbus, die zusammen mit einigen regionalen Partnern so ziemlich jeden Grashügel zwischen Bluff im äußersten Süden und Kaitaia im Northland ansteuern.

Auf der Südinsel gibt es zusätzlich noch Atomic Shuttle, wobei manche Strecken wie beim „Code share“-Prinzip beim Fliegen von Intercity ausgeführt werden. Hier lohnt es sich, bereits im Vorfeld der Reise im Internet und in Ruhe die verschiedenen Strecken- und Preisoptionen zu sichten.

Man bucht unkompliziert online oder bei den i-SITES. Spontanes Zusteigen mit Ticketkauf im Bus ist im Prinzip auch möglich, allerdings nur, wenn es noch freie Plätze gibt. Für Strecken wie z. B. Christchurch–Queenstown, Franz Josef–Nelson oder Nelson–Christchurch fallen im Schnitt 50 NZD an.

Allerdings können die Preise für identische Strecken je nach Anbieter und Tagesangebot auch deutlich günstiger ausfallen. Intercity ist zumeist am teuersten, besitzt aber die mit Abstand modernste Busflotte. Naked Bus und Atomic Shuttle sind mit erheblich betagteren Gefährten unterwegs, aber hier ist die Chance auf „*saver fares*“, „*standby tickets*“ oder sogar Tickets für 1 NZD sehr gut. Ich selbst bin für diesen Tarif einmal die gut 500 km lange Strecke von Invercargill bis Hokitika an der Westküste gefahren.

Nakedbus bietet neuerdings sogar Nachtfahrten mit „*sleepers beds*“ auf der Strecke Wellington–Auckland an. Die Maße sind allerdings mit 179 x 45 Zentimetern eher etwas für den zierlicheren Backpacker...

Wie schon gesagt: Nahezu jeder Ort wird angesteuert, je nach Route und Jahreszeit einmal bis mehrmals täglich. Gelegentlich wird man morgens recht früh an den Start müssen, um den „*bus of the day*“ zu erwischen, aber das kann einem oft großartige Sonnenaufgänge und Landschaftseindrücke beschern. Außerdem ist man so vielleicht schon gegen Mittag am neuen Ziel und kann dort noch für den Nachmittag Unternehmungen planen.

Die Busse halten stets an zentralen Stellen und auch viele gängige Backpacker-Hostels werden auf Wunsch angesteuert (oft bieten sonst die Hostels einen kostenlosen oder zumindest sehr günstigen Shuttleservice ab/bis Haltestelle an.)

Die Fahrten selbst gestalten sich ausgesprochen kurzweilig, denn man sitzt hoch und bequem, mit Panoramablick auf die vorbeiziehende Landschaft. Allerdings: Auch im Sommer sollte man unbedingt die Fleecejacke mit in den Bus nehmen, die Klimaanlage läuft gern auf vollen Touren! Die Busfahrer

sind in aller Regel sehr kommunikativ und erzählen ein wenig über die Gegend, ohne jedoch alles und jedes zu kommentieren, wie ich es bei mancher geführten Tour schon erlebt habe. Etwas gewöhnungsbedürftig ist nur der Fahrer-Dresscode bei Intercity, denn der besteht aus Shorts und Kniestrümpfen ...

Auch viele „echte“ Neuseeländer nutzen die Busse und so kann man jederzeit nett ins Gespräch kommen. Wenn eben möglich, wird bei landschaftlichen Highlights für einen kleinen Fotostopp gehalten – an der Strecke Wanaka–Franz Josef–Westport z. B. am Lake Hawea und am Haast Pass, später an der Westküste bei Knights Point und an den Pancake Rocks bei Punakaiki. Selbst die obligatorischen Lenkpausen für den Fahrer haben ihren Charme, denn hierfür wird ein – meistens – wirklich nettes Café angesteuert. Frisch gestärkt mit einem „*blueberry muffin*“ und einem ordentlichen „*long black*“ kann es anschließend auf die nächste Etappe gehen.

Abgekoppelt vom Busnetz sind allein die Golden Bay auf der Südinsel sowie das East Cape und (teilweise) das Northland auf der Nordinsel. Während die Golden Bay täglich von der privaten Golden Bay Coachline ab Nelson angefahren wird, gestaltet sich die Fahrt rund ums East Cape schon komplizierter. Hier gibt es zwei Kurierdienste, die sich die Strecke teilen und bei denen man als „Fracht“ mitfahren kann: Cooks Courier fährt die Strecke Gisborne–Hicks Bay, ab dort übernimmt Matakoo Courier bis Whakatane. Onlinebuchungen oder Websites gibt es nicht, z. T. kann nur telefonisch über das Handy gebucht werden. Die aktuellen Nummern sollte man in den i-SITES in Gisborne oder Opotiki erfragen, die Reiseführer sind hier meistens nicht auf dem aktuellen Stand.

Um telefonisch erreichbar zu sein, braucht der Courier-Fahrer aber erst einmal Empfang, und der ist am East Cape eher dünn. Wenn es dann geklappt hat, wird man am vorher vereinbarten Treffpunkt zugeladen – zu Milchflaschen, Zeitungen, Medikamentenlieferungen und was sonst noch auf den Bestellzetteln der Kunden stand. In meinem Fall war es eine große Kiste eisgekühlten frischen Hummers, die mein Hostel-Chef seiner Großmutter in die Seniorenresidenz nach Whakatane schicken wollte.

Auch das Northland führt Busreisende an die Grenzen des Machbaren. Das Busnetz reicht nur bis Kaitaia, zusätzlich gibt es ein Ost-West-Shuttle zwischen Mangonui und Ahipara. Wer also hoch bis ans Cape Reinga möchte, dem bleibt nur, sich einer geführten Tagestour anzuschließen. Hier habe ich mir dann doch ab Kerikeri für einige Tage ein Auto gemietet.

Mein Fazit nach vielen Neuseeland-Reisen mit dem Bus bleibt aber weiterhin: Zumindest wenn man allein reist, ist der Bus eine unterhaltsame, entspannte und empfehlenswerte Alternative zum Auto! ■